

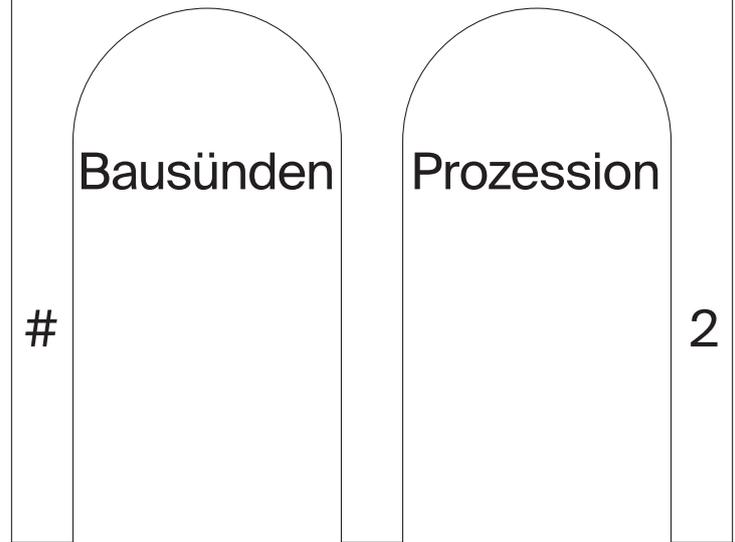
❄ 1993, als eine Ausstellung von Architekt*innen für Architekt*innen von den Zeichensälen der Technischen Universität Graz erstmals veranstaltet, wurde die banale in den darauffolgenden Jahren mit einer inhaltlichen Öffnung als interdisziplinäre Ausstellungsreihe fortgesetzt.

So soll auch die diesjährige banale im Sommer 2021, ganz im Sinne der in den Zeichensälen herrschenden lebendigen und kritischen Diskussionskultur als aufgeschlossene, interdisziplinäre Werkschau mit übergeordnetem banalen Thema veranstaltet werden.

Zum Auftakt eine Aktion im öffentlichen Raum – die Bausündenprozession.

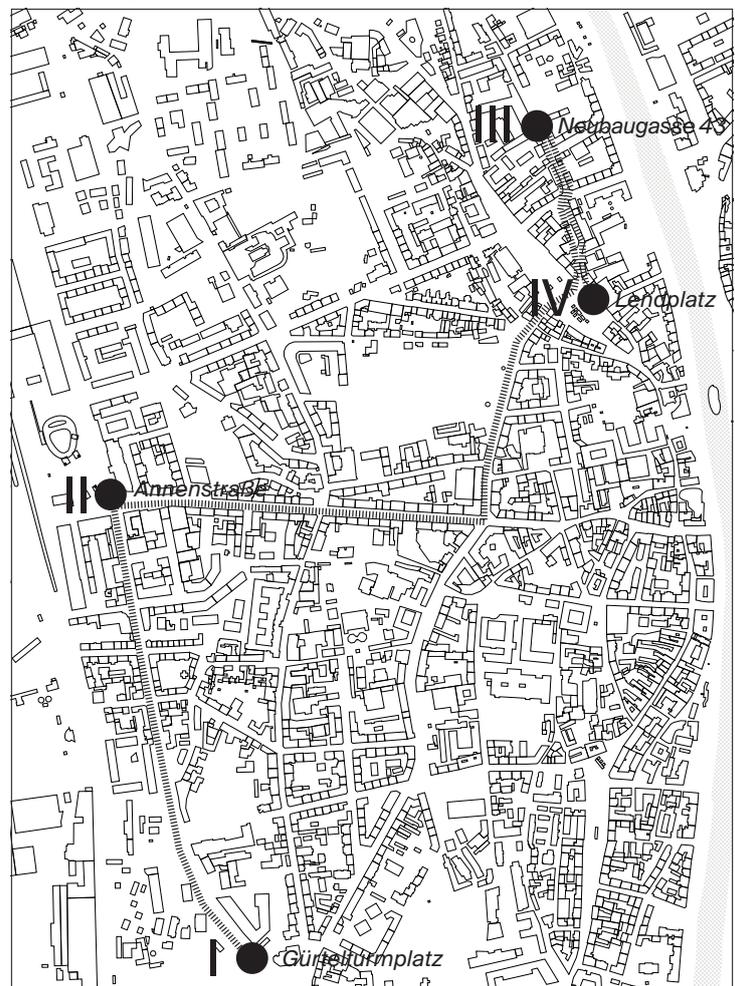
Diese Prozession versteht sich als Kundgebung und wird im Rahmen der geltenden Corona-Maßnahmen durchgeführt. Wir bitten um Einhaltung aller Regeln: u. a. das Halten von Abstand sowie das Tragen von FFP2-Masken.

banale❄



29. Mai	2021
16	Uhr
Gürtelturmplatz	Graz

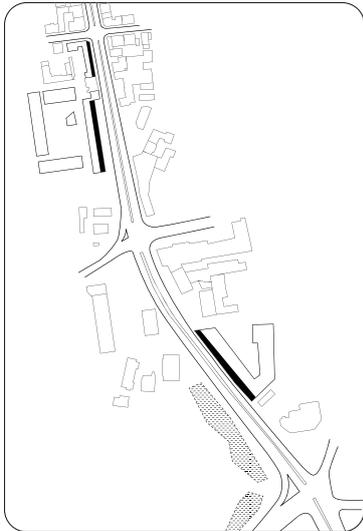
Route #2



I Gürtelturmplatz

Autogerechte Bebauung

Als Ausdruck inwohnender Ideologie und äußerlichen Bedingungen lesen wir die Wohnbebauungen entlang des Eggenberggürtels als Typus für eine autogerechte Bebauung. Das sich wiederholende Prinzip eines „Puffers“ oder einer Schutzschicht zum Straßenraum wird den Gebäuden vorgelagert, welche sich wiederum ausschließlich zum Innenhof orientieren. Der öffentliche Straßenraum wird als „belastet“ empfunden, während der Innenhof „geschützt“ ist. Es wird hier subtil suggeriert, dass aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens in unserer Stadt der Rückzug ins Innere und Private die einzige Möglichkeit für den Wohnbau ist, während der öffentliche Raum verkümmert. Dieser Zustand bedarf eines kritischen Hinterfragens, da das Gebiet rund um den Eggenberggürtel auch zukünftig für Wohnnutzungen angedacht ist und somit Nachbarschaft für mehrere Hundert Menschen darstellen wird.



Stadtraumfürsorge

Wir befinden uns in einer Zeit großflächiger Bautätigkeit und sind konstant damit beschäftigt, an Entwicklung und Fortschritt zu denken, während dem Vergehenden und Prozessen der Abnutzung und des Verschleißes kaum Beachtung geschenkt wird. Überzogen mit Feinstaub fristen so Bordsteine, Gebäudesockel und Fassaden ihr graues Dasein, während andere Orte der Stadt einem Ziergarten zum Verwechseln ähnlich sehen. Die unsichtbare, sich unendlich wiederholende Arbeit der Instandhaltung von städtischen Räumen scheint wie vieles andere ungleich in der Stadt verteilt. Anders als das Putzen, das eine private Tätigkeit darstellt, erfordert das Instandhalten eine formelle Organisation und geschulte Arbeitskräfte, die in der Öffentlichkeit agieren. Es ist also eine Angelegenheit der Stadt, nicht nur die Altstadt als „wertvoll“ wahrzunehmen, sondern sich um alle städtischen Räume zu bemühen und eine großflächigere Stadtraumfürsorge zu betreiben.



II Annenstraße

Leerstand

In Graz sollen bis zu 38.000 Objekte leer stehen, darunter sowohl Geschäftsflächen, Lagerflächen als auch Miet- und Eigentumswohnungen. Bestätigt werden kann diese Zahl nicht, da die Stadt keine offiziellen Leerstandserhebungen durchführt und so ihren potenziellen Handlungsspielraum als Akteurin in diesem Prozess nicht wahrnimmt. Speziell in Anbetracht der regen Bautätigkeit in der Stadt wäre es wichtig, Bestehendes als Ressource zu begreifen und zu nutzen, um so Flächen in der inneren Stadt zu füllen, bevor Grünflächen am Stadtrand verbaut werden. Die Annenstraße ist wie andere Gebiete auch sichtbar von einem Strukturwandel betroffen: Während früher zahlreiche familiengeführte Geschäftslokale ein lebhaftes Bild zeichneten, ist bereits seit mehreren Jahren und trotz versuchter Neugestaltung der Leerstand eklatant. Seit Kurzem können Anzeichen eines Transformationsprozesses (→ Gentrifizierung) beobachtet werden. Es gilt also sicherzustellen, dass die Annenstraße als Nachbarschaft erhalten bleibt, während Raum für Neues zugänglich gemacht wird und die Straße nicht zur Spielwiese für Investore*innen und Immobilienmakler*innen wird.

Gentrifizierung

Gentrifizierung bezeichnet den Prozess einer sozio-ökonomische Umwertung eines Quartiers. Ausmaß und Ausprägung sind unterschiedlich, lassen sich aber durch Kriterien wie die Investition von Kapital, einer sozialen „Aufwertung“ durch Zuzüge, der Veränderung des Nachbarschaftscharakters und Verdrängungsprozessen identifizieren. Durch die Verdrängung ärmerer und marginalisierter Haushalte in periphere und oft vernachlässigte Wohngebiete verstärken Gentrifizierungsprozesse die soziale Polarisierung in den Städten und tragen so zur Produktion ungleicher Räume und Städte bei.



III Neubaugasse 43

Bestand

Der Umgang mit bestehenden baulichen Strukturen bildet schon immer eine wichtige Grundlage in der Architektur und im Bauwesen. Zusätzlich dazu ist Bestand nicht nur als architektonisches Objekt, sondern auch als Ressource zu denken, was hinsichtlich eines bevorstehenden Klimanotstandes ein radikaleres Nachdenken mit sich bringen muss. In der Neubaugasse/Wienerstraße werden derzeit 255 Wohneinheiten und 6 Gewerbeflächen errichtet. Diesem Projekt musste eine alte Backsteinhalle in der Neubaugasse weichen, von der schlussendlich als „Trostzucker!“ eine Fassade erhalten bleiben und in das Investorenprojekt integriert werden sollte. Der bereits geschehene Abriss und ein angekündigter Wiederaufbau stellen nicht nur einen etwas merkwürdigen Umgang mit einer vielleicht erhaltenswerten Struktur dar, sondern bilden im Gesamtbild des Projektes eine rücksichtslose Haltung gegenüber dem, was an diesem Ort bereits vorhanden ist.



IV Lendplatz

Teilhabe

Aus einer langen Tradition der großen Erzählungen heraus in der Planung vorrangig Herrschaft, Ausgrenzung und Ausbeutung bedeutet hat, muss eine neue Praxis der Planung gefunden werden. Das erfordert Teilhabe nicht nur in Form einer braven Konsensfindung, die dann wie zu oft wieder nur zugunsten der Mächtigeren ausfällt, sondern als Konfliktaustragung gleichberechtigter Akteur*innen, deren Ergebnis auch in einer mutigen Umsetzung mündet. Nur so kann eine vielfältige Stadt für alle entstehen, die das öffentliche Interesse, so divers dieses auch sein mag, wahr. An prominentester Stelle könnte sich an der Baulücke Lendplatz Ecke Fellingergasse ein Recht auf Stadt exemplarisch manifestieren und verbildlichen, was unsere Themen und Ziele sind und wie wir uns unsere Stadt in Zukunft vorstellen wollen.

Genannte Beispiele von bzw. mit Verweis auf:

- IMMOLA Liegenschaftsverwertung und Projektentwicklungs GMBH
- Stadt Graz ● GS Architects ● BWSt ● Fabianus Vermögensverwaltungs GmbH & Co KGt ● Ikarus Bauträger GmbH ● uvm.